Nr 156. 1902. Castrop, Mittwoch, den 12. November. 28. Jahrgang.

Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Zugleich

Amtliches Organ für die Stadt Castrop und die Aemter Rauxel und Mengede.

(Verbunden mit „Volks-Zeitung", amtliches Organ für Sodingen, Börnig und Holthausen.)

Die „Castroper Zeitung" erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags u. kostet mit dem Unterhaltungsblatt in der Expedition sowie durch Boten 1,20 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

Insertions-Gebühren: Pro Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg. Reclamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis Nachmittags 4 Uhr vor der Ausgabe erbeten.

Alle amtl. Bekanntmachungen der Stadt Castrop sowie der Aemter Rauxel und Mengede rlangen durch Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Erstes Blatt.

Aus den Parlamenten.

Reichstag.

212. Sitzung vom 10. November 1902.

Bei zunächst gutem Besuch wird heute die zweite Lesung des Zolltarifgesetzes mit der Abstimmung über § 5 und die dazu vorliegenden Abänderungsanträge der Socialdemokraten und Freisinnigen, die die Reihe der zollfrei einzuführenden Waaren und Waarengattungen wesentlich erweitern wollen fortgesetzt. Sämmtliche Abänderungsanträge werden, zum Theil in namentlicher Abstimmung abgelehnt. Die Zahl der an den namentlichen Abstimmungen theilnehmenden Abgeordneten betrug zunächst 219, stieg dann auf 224, um schließlich bei der fünften namentlichen Abstimmung auf 191 zu fallen. Die Mehrheitsparteien, die bei der ersten namentlichen Abstimmung mit 165 Stimmen vertreten waren, brachten schließlich nur noch 149 Stimmen auf; die Opposition, von der bei der vorletzten Abstimmung noch 57 Abgeordnete im Saale waren, verringerte schließlich die Zahl ihrer an der Abstimmung theilnehmenden Mitglieder auf 42. Als die fünfte namentliche Abstimmung nur noch die Anwesenheit von 191 Mitgliedern ergibt, muß die Sitzung wegen Beschlußunfähigkeit des Hauses abgebrochen werden.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— Kaiser Wilhelm ist am Samstag in England eingetroffen. Gegen 8 Uhr früh erreichte die „Hohenzollern" Port Victoria. Ein officieller Empfang fand nicht statt, und es war in Port Victoria keine Ehrenwache aufgestellt. Außer den Offizieren befanden sich nur wenig Menschen da, wo die „Hohenzollern" festmachte. Um 10 Uhr fuhr der Kaiser, wie bereits berichtet, mit einem Sonderzug nach Shorncliffe. Bei seiner Ankunft stieg der Kaiser zu Pferde, um sich nach dem Uebungsfelde der Royal-Dragoons zu begeben; neben dem Kaiser ritten Feldmarschall Roberts und Major Carr Ellison von den Royal-Dragoons; die deutschen und englischen Offiziere folgten. Auf dem Uebungsplatze selber wurde der Kaiser, den man unterwegs überall auf das Herzlichste begrüßt hatte, von dem Oberst Lord Bassing, dem Commandeur der Royal-Dragoons empfangen; die Musik spielte die deutsche Nationalhymne. Nachdem der Kaiser die Reihen des Regiments abgeritten war, machte er Halt und ließ, mit dem Säbel grüßend, die Truppen im Schritt und im Trabe an sich vorüberziehen. Als hierauf das ganze Regiment von neuem Aufstellung genommen hatte, ritt der Kaiser an dasselbe heran und hielt eine Ansprache. Dann brachte der Kaiser drei Hurrahs aus, in welche das Regiment mit Enthusiasmus einstimmte. Alsdann wurde im Offizierskasino das Frühstück eingenommen. Nach Beendigung der Truppenschau begab sich der Kaiser in geschlossenem Wagen zum Bahnhofe und fuhr über London nach Sandringham. Da der Wunsch ausgesprochen war, die Anwesenheit des Kaisers in London als rein privat zu betrachten, so waren alle Maßnahmen getroffen, Passagiere und Schaulustige von dem Bahnsteig fernzuhalten. Da man indessen den Zug von verschiedenen anderen Stellen her ankommen sah, brach das vor dem Bahnhofe versammelte Publikum in stürmische Hochrufe aus. Nach der Truppenschau verlieh Kaiser Wilhelm Lord Bassing und anderen Offizieren des Regiments der Royal-Dragoons Ordensauszeichnungen. Um 6 Uhr lief der Zug mit dem Kaiser auf der Station Wolferton ein. Zehn Minuten vorher waren vier geschlossene zweispännige Wagen und ein Automobilgefährt von Sandringham auf dem Bahnhofe eingetroffen, in deren einem der König und der Prinz von Wales sich befunden hatten. Beide erwarteten in den Fürstenzimmern die Ankunft des kaiserlichen Zuges. Als die Ankunft gemeldet wurde, traten sie auf den Bahnsteig. Während der Kaiser ausstieg, ging der König auf ihn zu und küßte ihn herzlich auf beide Wangen, ebenso der Prinz von Wales. Nachdem sich die Herrscher noch einige Minuten auf dem Bahnsteig unterhalten hatten und dem Kaiser einige Herren vorgestellt waren, fuhren der Kaiser, der König und der Prinz von Wales nach Sandringham ab.

— Die deutsch-conservative Fraction des Reichstages nahm in einer Sitzung mit allseitigem, tiefem Bedauern von einem Schreiben ihres seitherigen Vorsitzenden, Dr. von Levetzow, Kenntniß, durch das er mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand, der ihm voraussichtlich für lange Zeit die Theilnahme an den parlamentarischen Arbeiten unmöglich macht, das Amt eines Vorsitzenden der Fraction niederlegt. Bei der hierauf stattfindenden Neuwahl wurde Oberstleutnant a. D. Normann zum Vorsitzenden der Fraction gewählt.

— Der Antrag Aichbichler auf Aenderung des Abstimmungsmodus im Reichstage wird voraussichtlich schon nächste Woche, am Dienstag, auf die Tagesordnung gesetzt werden, und unzweifelhaft eine sehr heftige Debatte hervorrufen, die sich tagelang hinziehen wird. Geschäftsordnungsmäßig hat der Antrag nur eine Lesung nöthig. Die „Deutsche Tageszeitung" behauptet, es sei ein offenes Geheimniß, daß diese Maßregel (die Aenderung des Abstimmungsmodus) schon von Anfang an beabsichtigt gewesen, aber an dem Widerstande der Nationalliberalen gescheitert sei.

— Die Londoner Blätter besprechen die Reise des Deutschen Kaisers nach England. „St. James-Gazette" sagt: Wenn Kaiser Wilhelm sein englisches Dragoner-Regiment besichtigen und mit seinen Verwandten englisches Landleben genießen will, so bieten wir ihm herzliches Willkommen. Wir können die Erfordernisse der deutschen Politik wohl in Anschlag bringen, welche sehr zu Recht seine erste Sorge sind und sehen in ihm den warmherzigen Enkel der Königin Viktoria und Neffen König Eduards. Wir dürfen wohl sagen, Kaiser Wilhelm kennt England genug, um nach Tisch über Politik zu reden, aber das wird keine Umwälzung der Lage Europas bedeuten. Das gegenseitige Einvernehmen der beiden Monarchen kann nur erwünscht sein. — „Globe" schreibt: Kaiser Wilhelm wird mit der Ehrerbietung empfangen werden, die ihm kraft seines hohen Ranges und um seines Charakters willen zukommt, aber es wäre müßig, zu behaupten, daß seine Anwesenheit in unserer Mitte das Signal sein werde zur Entfaltung von Begeisterung. Das Blatt kommt alsdann ausführlich auf die Feindseligkeit zu sprechen, welche in Deutschland gegen England bewiesen worden sei, und sagt, der Kaiser könne sich den Konsequenzen solcher berechneten Rücksichtslosigkeit nicht entziehen.

— Nach dem vollständig vorliegenden Resultat der hessischen Landtagswahlen verloren die Nationalliberalen fünf Mandate, nämlich drei an die Deutsch-Freisinnigen, je eins an die Antisemiten und den Bund der Landwirthe. Das Centrum und die Socialdemokraten behaupteten ihre Sitze.

— Seit langer Zeit zum ersten Mal brach an der Börse wieder eine zuversichtliche Stimmnng durch, die bemerkenswerther Weise vom Industriemarkte ausging. Die Verlängerung des rheinisch-westfälischen Roheisen-Syndicats und des Schienencartells, die Festhaltung der seitherigen hohen Preise für das Jahr 1903 durch das Coakssyndicat riefen eine rege Nachfrage nach Werthen der Kohlen- und Eisenindustrie wach. Die freundliche Stimmung griff auch auf andere Gebiete des Industriemarktes über, so daß Werthe der Brauerei-, Textil- und Maschinenindustrie vorübergehend sogar reges Interesse fanden. Wenn auch im Beschäftigungsgrad der Industrie selbst eine nennenswerthe Besserung nirgends ersichtlich wurde, so läßt sich doch nicht bestreiten, daß einerseits verschiedene Nachrichten günstig gedeutet werden konnten, und daß namentlich andererseits die Unglücksbotschaften über Feierschichten, Entlassungen usw. aus den Industriegebieten ausblieben. Daß die oberschlesische Kohlenkonvention eine Förderungseinschränkung für das vierte Quartal nicht durchgeführt, daß die Vorräthe auf den rheinischen Kohlenwerken in Folge des französischen Bergarbeiterausstandes gelichtet sind, bleibt auch dann für den Arbeitsmarkt im Bergbau erfreulich, wenn man berücksichtigt, daß im vierten Quartal des Jahres regelmäßig der Beschäftigungsgrad zu steigen pflegt und die jetzige Besserung noch lange nicht mit dem Aufschwung zu vergleichen ist, der in normalen Jahren während des letzten Jahresdrittels im Bergbau einzutreten pflegt. Auch im Eisengewerbe sind verschiedene Werke durch größere staatliche und ausländische Aufträge mit Arbeit für längere Zeit versehen worden, was bei der im allgemeinen noch recht ungünstigen Lage die Betriebseinschränkungen und Entlassungen wenigstens in etwas vermindert. Daß die gegenwärtig in der Industrie beschäftigten Arbeitskräfte nicht aus Brot und Verdienst kommen, ist um so mehr zu wünschen, als die Arbeitslosigkeit allein schon dadurch groß genug werden dürfte, daß für den neuen Zugang auf dem Arbeitsmarkte eine auch nur nennenswerthe Nachfrage nicht vorhanden ist.

— Fleischnoth? Einen weiteren Beitrag für das Nichtvorhandensein von Fleischnoth liefert nachstehende Mittheilung eines Landwirths an die „Rh. Volksst.": „Ich hatte sehr schöne fette Kühe abzugeben, und da sich ein Metzger wochenlang nicht sehen ließ, so bot ich dieselben durch Brief einem Clever Metzger an, der früher mein Vieh gewöhnlich kaufte mit der Bitte um umgehende Nachricht. Da dieser aber tagelang auf sich warten ließ, so sah ich mich genöthigt, die Kühe an einen Krefelder Händler zu verkaufen und zwar zu einem Preise, bei dem von einem Gewinne keine Rede sein kann. Trotzdem wird fortgesetzt über „Viehnoth" und „hohe Viehpreise" geklagt. — Auch die Schweinepreise scheinen im Rückgang zu sein. Wenn die Metzger, die in das Fleischnothgeschrei mit einstimmen, das nicht glauben wollen, so mögen sie doch auf den Vorschlag der „Rhein. Volksstimme" eingehen und sich verpflichten, 12 Jahre lang zu den festen Preisen von 50 bis 60 Mark je nach Qualität die Schweine abzunehmen. Die Landwirthe werden sehr gerne einen solchen Vertrag mitmachen; ich wenigstens erkläre mich sofort bereit dazu."

Ausland.

Belgien. König Leopold kehrte nach dreimonatiger Abwesenheit, die durch den Todt der Königin nur eine kurze Unterbrechung erfahren hatte, aus Südfrankreich hierher zurück. Wie üblich, hatte der König erst einige Tage in Paris zugebracht. Trotz des Aufenthaltes in der lustigen Hauptstadt soll die Stimmung des Königs sehr gedrückt sein, und das soll seinen Aerzten zu großen Besorgnissen Anlaß geben, um so mehr, als das körperliche Befinden gut sein soll. — In diplomatischen Kreisen kursiren sensationelle Gerüchte über bevorstehende wichtige Ereignisse im Königshause. König Leopold soll von einer bedenklichen geistigen Irritation befallen sein, die zu ganz besonderen Entschließungen führen könnte. Infolge der kritischen Situation sei der Graf von Flandern, der sich am Krankenlager seiner Tochter in Mendelsburg in Tirol befand, telegraphisch zur schleunigen Rückkehr nach Brüssel veranlaßt worden. Das König Leopold sich mit Rücktrittsgedanken trage, hält man für wenig glaubwürdig. — Am nächsten Dienstag treten die Kammern wieder zusammen. In der bevorstehenden Tagung wird man wohl auch endlich etwas über das Schicksal des Gesetzes gegen die Spielhöllen erfahren, welches immer noch der königlichen Sanktion harrt. Das Gesetz ist bekanntlich trotz des Widerstrebens des Königs zu Stande gekommen, weil die Zustände geradezu zum Himmel schreien.

Frankreich. Zum Kohlenarbeiterstreik. Mit dem gefällten Spruche der Schiedsgerichte sind die Arbeiter wenig zufrieden. In St. Etienne, in Lens, in Valenciennes haben sich die Bergleute für die Fortsetzung des Ausstandes erklärt. Nur der Streikausschuß in Carmaux hat die Ausständigen in den Departements Pas de Calais und Nord telegraphisch ersucht, die Schiedssprüche anzunehmen, obwohl sie der gerechtfertigten Erwartung der Arbeiter nicht entsprächen; denn die Ablehnung der Schiedssprüche werde dem Prinzip der Schiedsgerichte einen unheilvollen Schlag versetzen. Die Direction der Kohlengrubengesellschaft von Courrrères kündigte an, daß sie keine Abordnungen der Grubenarbeiter mehr empfangen werde. Eine Delegation der Arbeitgeber sei nicht mehr vorhanden, da die Vertreter der beiden Parteien ihren Auftrag ausgeführt hätten, und die Fragen, welche sie zu lösen hätten, durch den Schiedsspruch vom 5. November erledigt seien

Frankreich. Der Culturkampf geht weiter, die Commission, welche über die Zulassung derjenigen Ordensgenossenschaften berathen soll, welche um die staatliche Genehmigung gebeten haben, soll gewillt sein, von den 60—70 Gesuchen drei zu genehmigen. Man treibt offenbar die reinste Komödie, und das alles im vielgepriesenen Namen der Freiheit. Freiheit dem Unglauben und dem Laster, aber Knechtung und Verfolgung der Religion, welche die Völker erlöst und ihnen die wahre himmelanstrebende Freiheit gebracht hat! — Der „Gaulois" meldet aus Paris, es sei nach längeren Verhandlungen über die geplante Reise des Präsidenten Loubet nach Italien beschlossen worden, daß die Begegnung mit König Viktor Emanuel nicht in Rom, sondern in einer der vier Städte: Turin, Mailand, Florenz oder Neapel stattfinden werde, König Viktor Emanuel würde in diesem Falle den Besuch des Präsidenten Loubet nicht in Paris, sondern in einer Stadt Südfrankreichs erwiedern.

Türkei. Die Jagd nach den Piraten im Rothen Meer scheint jetzt erfolgreich zu sein: türkische und italienische Kriegsschiffe haben einige dieser Räuber aufgespürt und gefangen genommen. Nach einer Blättermeldung aus Horieida wurden dem italienischen Schiffskommandanten Arnone bereits 7 Piraten ausgeliefert. So wird durch das energische Vorgehen der betheiligten Mächte dem den Handel schädigenden Seeräuberunwesen bald ein Ende gemacht sein. Aus dieser Affäre hat sich

ja auch der türkisch-italienische Konflikt entwickelt, es ist aber zu erwarten, daß dieser bald beigelegt wird, wenn die Türkei fortfährt, energisch gegen die Piraten vorzugehen. Die italienischen Kriegsschiffe, die in der Midi-Bai liegen, werden dann wohl den türkischen Hafen verlassen und der Streit ist erledigt.

Locales und Provinzielles.

Castrop, den 12. November 1902.

** Der hiesige evangelische Kirchenchor ist nach jahrelanger Passivität anderweitig organisiert worden. Jeden Montag Abend findet unter Leitung des bewährten Dirigenten Herrn Schröder gemeinschaftliche Uebung im Gemeindesaale statt. Hoffentlich schlägt diese Bewegung weitere Wellen und rüttelt auch den collegialen Verein auf der Gegenseite aus seinem tiefen Schlafe auf.

§ Das Innere der hiesigen evangelischen Kirche hat im Laufe des Sommers einen neuen Anstrich erhalten. Die recht wirkungsvolle Ausmalung führte Herr E. Neufeld hier aus und zwar für Rechnung der Gelsenkirchener Bergwerks-Actien-Gesellschaft, welche die Kirche z. Z. auch verankern ließ.

** Bürgerverein. Gestern Abend tagte bei Herrn Wirth Bolenz der Bürgerverein. Zur Besprechung gelangten verschiedene Themata, welche das Interesse der Anwesenden lebhaft in Anspruch nahmen. Wir werden in der nächsten Nummer darauf zurückkommen.

(:) Zu Gunsten der Idiotenanstalt in Niedermarsberg wird in diesen Tagen bei den kath. Bewohnern hier und in der Umgegend eine Hauscollecte abgehalten. Dieselbe ist vom Herrn Oberpräsidenten genehmigt und von den Bischöfen von Paderborn und Münster warm empfohlen worden.

Sodingen, 12. November 1902.

* **Börnig-Swdingen.** Im Saale des Wirths Uhlenbruck-Sodingen, feierte am verflossenen Sonntag die Marianische Jünglingssodalität ihr achtes Stiftungsfest. Dasselbe begann um 5 Uhr. Herr Kaplan Nillies, der Präses unseres Jünglingsvereins, hieß die Sodalen, die in stattlicher Zahl erschienenen Eltern derselben, die geistlichen Herren von Castrop und Herne sowie sämmtliche Festtheilnehmer auf das herzlichste willkommen. Als Festredner war Herr Rektor Ferrari aus Castrop erschienen. In schönen und kernigen Worten hob er die Wichtigkeit der Jünglingsvereine hervor, schilderte ihre segensreichen Wirkungen durch Zuhilfenahme trefflicher Vergleiche in anschaulicher Weise und gab dem Wunsche Ausdruck, daß alle Jünglinge unserer kath. Pfarrgemeinde auch Mitglieder der Jünglingssodalität werden möchten. Im ersten Theile der gemüthlichen Feier wurde die humoristische Lachscene „Rekrut Paaschmann" und das Lustspiel „Der verhängnißvolle Frack" zur Aufführung gebracht. Es folgten dann im zweiten Theile „Der moderne Fechtbruder" und das herrliche Schauspiel „Tim der Negerknabe". Es war wirklich ein köstlicher Genuß, den theatralischen Aufführungen beizuwohnen, denn die Spieler, alles Mitglieder unserer Sodalität, haben ihre Rollen vorzüglig! zum Ausdruck gebracht. Es sei noch erwähnt, daß die Gesangabtheilung der Jünglingssodalität von Herne vollzählich erschienen war und durch den Vortrag vierstimmiger Chöre Abwechselung in das Programm brachte und so zur gemüthlichen Unterhaltung nicht wenig beitrug. Um 10½ Uhr war die Feier beendigt und die Theilnehmer verließen das Fest-Lokal mit dem Bewußtsein, einen genußreichen, herrlichen Abend verlebt zu haben und mit dem Wunsche, daß die Marianische Jünglingssodalität zu Börnig-Sodingen mehr und mehr wachse und blühe.

)!(In Börnig griff am Sonntag ein Mann zum Strick, um sich zu erhängen. Mehrere Jungen bemerkten den zwischen Himmel und Erde Baumelnden und schnitten den Lebensmüden zeitig genug ab, ehe das Lebenslicht erloschen war.

* Der mehrere hundert Mitglieder zählende landwirthschaftliche Kreis-Verein **Dortmund** nahm in einer Versammlung Stellung zur Frage der Fleischvertheuerung. Nach einem Vortrage des Directors der landw. Winterschule in Dortmund, in welchem der Redner darauf hinwies, daß auf Grund der beim Dortmunder Schlachthause ermittelten Zahlen der Preis des Schweinefleisches nur um 7 Pfg. gestiegen sei, daß die Metzger sich aber mit einem solchen Preisaufschlag nicht zufrieden gegeben, sondern sofort einen solchen von 10—15 Pfg. hätten eintreten lassen, wurde folgende Resolution angenommen: „Die heutige General-Versammlung des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins hat die Fleischvertheuerung eingehend behandelt und beschließt folgende Eingabe an die Landwirthschaftskammer für die Provinz Westfalen zu richten: „Die vollständige Oeffnung der Grenzen für Schlachtvieh erscheint bedenklich im Interesse der Viehzucht, da durch die Einschleppung der Seuchen erfahrungsgemäß schwere wirthschaftliche Schädigungen eintreten und die heimische Landwirthschaft erhebliche Capitalverluste erleiden würde." Es entspann sich eine rege Diskussion, in welcher bestritten wurde, daß eine Fleischnoth in dem Maße existiere, wie behauptet werde, das Fleisch sei auf dem ganzen Weltmarkte theurer geworden. Die Grenzen müßten nicht unbedingt geschlossen sein, was in dieser Beziehung geschehe, seien Verhütungsmaßregeln, um die Seuchengefahr abzuhalten. Aus der Debatte ging weiter hervor, daß man nicht abgeneigt ist, den größeren industriellen Werken zu empfehlen, eigene Schlächtereien einzurichten, ein Gedanke, der bereits vom Hörder Vereis ernstlich erwogen wurde, was zur Folge hatte, daß die Fleischpreise sofort um 10 Prozent sanken.

* **Dortmund.** Schon wieder ist die Zeche „Vorwärts" von einem erheblichen Unfall betroffen worden. In Folge starken Druckes des Gebirges gegen die Schachtzimmerung verengte sich naturgemäß der Schacht. Die niedergehende Förderschale blieb im Schacht stecken, während sich das Seil abrollte. Plötzlich löste sich der Korb und sauste mit großer Schnelligkeit in die Tiefe, wodurch auf der einen Förderschale eine derart starke Erschütterung hervorgerufen wurde, daß ein Bergmann sofort tot blieb, während zwei Bergleute Verletzungen erlitten. Ueber der Zeche schwebt ein Unglücksstern. Erst vor mehreren Monaten stürzte der Schacht dadurch zusammen, daß der Förderkorb die Schachtzimmerung aufriß, sodaß die Förderung längere Zeit vollständig ruhen mußte und gegenwärtig auch noch nicht den normalen Stand erreicht hat. Die Zeche geräth immer mehr in schwierige Verhältnisse, sie hat den Gewerken schon schwere Opfer gekostet, erst kürzlich bewilligte die Generalversammlung für Betriebsmittel eine Zubuße von 300 000 Mk. Der gegenwärtige Unfall hat auch wieder eine erhebliche Verkehrsstörung zur Folge, die Förderung wird voraussichtlich wieder längere Zeit vollständig ruhen müssen. Die Zeche wird für die Gewerken ein wahres Schreckengespenst; die Versicherung des Vorstandes, daß mit der Zubuße von 300 000 Mark das letzte Opfer von den Gewerken gefordert würde, dürfte sich nach Lage der Sache kaum als richtig erweisen.

* **Dortmund.** Die Strafkammer verurtheilte den Fabrikanten Wilhelm Freese wegen Wechselfälschung in zwei Fällen zu zwei Jahren drei Monaten Zuchthaus unter Anrechnung von drei Monaten erlittener Untersuchungshaft. Der der Beihülfe bezichtigte Kaufmann Joseph Seiler wurde freigesprochen.

* **Langendreer.** Auf der neuerbauten Strecke der Märkischen Straßenbahn vom Amtshause zu Lütgendortmund nach dem Bahnhofe Lütgendortmund wird nach den in der nächsten Woche stattfindenden Probefahrten vom 15. d. M. ab der Betrieb aufgenommen werden. Damit hat die Märkische Straßenbahn alle Strecken ihres Straßenbahnnetzes fertig gestellt. Der Bau weiterer Strecken wird zunächst nicht beabsichtigt.

* **Bochum.** Wie sehr die Kasse des Allgemeinen Knappschaftsvereins an Mitgliedern geschädigt ward, zeigte wieder eine Verhandlung in der Berufungsinstanz vor der Strafkammer. § 15 des Statuts des Allgemeinen Knappschaftsvereins bestimmt, daß während der Verbüßung einer Strafhaft von Mitgliedern kein Krankengeld gewährt wird. Der Bergmann Johann Brüning feierte im Winter vorigen Jahres mehrere Wochen wegen einer rheumatischen Krankheit. In der Zeit vom 4. bis zum 18. November verbüßte er eine Gefängnißstrafe. Obwohl er die Bestimmung des angezogenen § 15 kannte, ließ er dennoch das Krankengeld für die im Gefängniß zugebrachte Zeit erheben. Die Strafkammer bestätigte das vom Schöffengericht erlassene Urtheil, welches in einer Zusatzstrafe von 7 Monaten Zuchthaus bestand. Bei der Zunahme solcher Betrugsfälle sei eine harte Strafe sehr am Platze.

* Grausige Sendung. Unter dieser Spitzmarke berichtete die „Westd. Vztg.", daß in einem in Münster a. D. aufgegebenen Packet bei der Oeffnung in **Bochum** eine zerstückelte Kindesleiche vorgefunden worden sei und daß in dieser Angelegenheit eine Untersuchung bei der Staatsanwaltschaft schwebe. Wie auf Anfrage mitgetheilt wird, ist der Staatsanwaltschaft in Bochum von der Sache nichts bekannt.

* **Essen.** Das Landgericht Berlin verurtheilte die Redakteure des „Kladderadatsch" Polstroff zu 30 und Trozan zu 10 Mk. Geldstrafe wegen Beleidigung des Kreisschulinspekteurs Timm-Essen durch einen satirischen Artikel über die Lehrmethode des Lehrers Rumpler-Essen.

* Im Juni d. J. drang ein Mann in den Klassenraum einer Schule zu **Bulmke**, um den Lehrer wegen erfolgter Züchtigung seines Stiefkindes zur Rede zu stellen, wobei sich der Mann der gröblichsten Beleidigung, sowie des Hausfriedensbruchs schuldig machte. Auf einen diesbezüglichen Strafantrag wurde der Mann vom Schöffengericht zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt und sogleich in Haft behalten.

* **Gelsenkirchen.** Der Bäckermeister Krekeler wurde von einem bei ihm beschäftigten Gesellen nach einem vorausgegangenem Wortwechsel im Streite erschlagen.

* **Oberhausen.** Sonntag Abend wurde an der Duisburgerstraße der Bergmann Neigensind durch den Bergmann Hollermann ohne jegliche Ursache erstochen. Der Thäter wurde bald darauf in einer Wirthschaft in Alstaden verhaftet und nach Meiderich übergeführt.

* In **Neheim** wurde nachts der Anstreichergeselle Friedrich erstochen. F. war bereits zur Ruhe gegangen, als der mit ihm zusammenwohnende Anstreichergeselle Mensebach gegen 1 Uhr anfing, laut zu lärmen. Als F. um Ruhe bat, wurde M. aufgebracht und stach den im Bett liegenden Kollegen mit einem Küchenmesser in den Hals. Der Tod trat sofort ein. Der Mörder Mensebach hat sich der Polizei gestellt.

* In **Lüneburg** verübten der Vergolder Feuerhahn und seine Ehefrau in ihrer Wohnung Selbstmord, indem sie sich auf dem Boden erhängten. Feuerhahns hatten einen Laden an den Konsumverein für Lüneburg vermiethet und aus demselben Waaren und Geld gestohlen. Nachdem schon am 1. November Kassenmanko festgestellt war und wiederholt Abgänge bemerkt wurden, überraschten nachts zwei im Laden versteckt gehaltene Arbeiter die Feuerhahn, als sie in den Laden trat und eine große Terrine mit Zucker füllte und sie in ihre Küche trug.

* **Neuwied.** In dem Prozeß gegen den ehemaligen Generaldirector der Fabrik feuerfester und säurefester Producte A.-G. zu Vallendar, Otto Leo Böing und dessen Bruder Arthur Böing wegen Fälschung von Bilanzen und Geschäftsberichten, Betrugs 2c. bezw. Beihülfe zu diesen Verbrechen beantragte der Staatsanwalt gegen den ersteren 8 Jahre Zuchthaus, 60000 Mark Geldstrafe (eventl noch 16 Monate Zuchthaus) und 10 Jahre Ehrverlust, gegen letzteren 2½ Jahre Zuchthaus, 2100 Mark Geldstrafe (eventl. noch 140 Tage Zuchthaus) und 5 Jahre Ehrverlust.

* Daß ein Straßenbahnschaffner kein Beamter im Sinne des Gesetzes ist, entschied das **Kölner** Schöffengericht in folgendem Falle. Ein Kaufmann sollte sich wegen Beleidigung eines Straßenbahnschaffners verantworten. Dieser wollte den Strafantrag zurückziehen, seine vorgesetzte Dienstbehörde widersetzte sich dem aber und bestand darauf; denn der Schaffner sei ein Beamter im Sinne des Gesetzes. Das Gericht vereinte jedoch diese Auffassung und stellte das Verfahren mangels Strafantrages ein.

* Daß die Taschendiebe sich die Erzbischofswahl in **Köln** zu nutzen machen würden, war vorauszusetzen. Im Dom haben die Langfinger während der Feier recht ergiebige Ernte gehalten. Dem nichtswürdigen Gesindel ist nichts heilig.

* **Bonn.** Wegen Ermordung seiner Ehefrau und seines Verwalters hatte sich der 1860 in Zündorf gebürtige Gutspächter Joh. Louis Courth vor dem Schwurgericht zu verantworten. Court überraschte auf seinem Gute Zur Mühle bei Siegburg am 20. September d. Js. morgens früh seine Ehefrau mit seinem Verwalter und schoß am Mittag beide nieder. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß die Ehefrau fast mit dem gesammten männlichen Dienstpersonal schon seit Jahren in unerlaubten Beziehungen gestanden hatte. Court, der angeblich hiervon nichts gewußt hat, gab an, er sei durch die Entdeckung derart bestürzt worden, daß er die That in völlig unzurechnungsfähigem Zustande begangen habe. Die Sachverständigen, die Medizinalräthe Prof. Dr. Ungar und der Director der Provinzialirrenanstalt Prof. Dr. Pelman aus Bonn, gaben die Möglichkeit einer krankhaften Geisteszerrüttung, die den Ausschluß einer freien Willensbestimmung bewirkt habe, zu. Der Angeklagte sei infolge eines in den achtziger Jahren erlittenen Sturzes vom Pferde, durch den er eine schwere Schädelverletzung davontrug, hochgradig vervös; bei Begehung der That sei er zweifellos krankhaft erregt gewesen. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage, worauf der Angeklagte freigesprochen wurde.

* In dem hohen Thurm der Genovefaburg, dem alten Wahrzeichen der Stadt **Mayen**, brach Freitag Nachmittag aus bisher unbekannter Ursache Feuer aus, das sich auf die anstoßenden alten Burggebäude ausdehnte. Die Burg ist Eigenthum eines dortigen Einwohners; der Turm ist der älteste Theil der Burg.

* Die in **Merzig** begonnene Weinlese hat arge Enttäuschung hervorgerufen. Die Trauben sind nicht ausgereift, sondern faltig, mit wenigem Saft. Die Winzer halten es nicht der Mühe werth, die Kosten der Lese aufzuwenden. Ein Weinberg, der sonst seine 200 Liter brachte, ergiebt schätzungsweise kaum ein Zehntel. In einem anderen wurde die ganze Crescenz für 20 Mark verhandelt.

Civilstand des Amtes Sodingen

vom 3. bis 8. November 1902.

Geburten.

1 Sohn: Steiger Paul Kothe, Holthausen. Bergmann Joh. Brenski, Holthausen. Bergm. Franz Josefiak, Holthausen. Bergm. Georg Sträter, Börnig. Bergm. Joseph Filipowski, Holthausen. Bergm. Rob. Seidel, Holthausen.

1 Tochter: Bergm. Johann Tomczak, Holthausen. Bergmann Franz Dreier, Börnig.

Aufgebote.

Landwirth Carl Spieker, Holthausen mit Friederika Höltring, Bladenhorst. Bergm. Aloys Domanik, Sodingen mit Theresia Stadler, Obercastrop. Bergm. Simon Moßer mit Maria Geßon, Holthausen. Maurer Carl Quest mit Anna Hoffmann, Börnig.

Heirathen.

Hülfsweichensteller Carl Dolinski, Börnig mit Margarethe Herrmann, Dortmund. Bergm. Joseph Zoeglic mit Josepha Banoosek, Holthausen.

Sterbefälle.

Barbara Janka, Sodingen, 1 J. Anna Hinzberg, Sodingen, 1 J. Wilhelm Heermann, Holthausen, 4 M.

Civilstand des Amtes Rauxel.

Geburten.

1 Sohn: Bergm. Ernst Eiringhaus, Rauxel. Bergm. Martin Marcziniak, Habinghorst. Bergm. Adalbert Scigacz, Rauxel. Bergmann Martin Skorpinski, Rauxel. Bergmann Carl Bartholomä, Merklinde. Arbeiter Jacob Sanewski, Habinghorst. Steiger Wilhelm Breiing, Rauxel. Bergmann Karl Schulik, Habinghorst.

1 Tochter: Landwirth Wilhelm Grümer, Frohlinde. Bahnarbeiter Karl Mellinghaus, Rauxel.

Aufgebote.

Bergm. Johann Heinrich Sternemann, Rauxel mit Lisette Trottenberg, Castrop. Landwirth Heinrich Sonntag mit Mina Stötzel, Rauxel. Schmied Friedrich Daum mit Florentine Roßbach, Rauxel.

Heirathen.

Bergm. Herm. Multischewski, Habinghorst mit Agnes Prömel, Rauxel. Ziegelarbeiter Friedr. Peckelsen mit Maria Beiseker, Habinghorst. Bergm. Thomas Sowka, Castrop, mit Elisabeth Slotalla, Rauxel

Sterbefälle.

Alfred Thielmann, Rauxel, 4 M. Wilhelm Meist, Habinghorst, 3 M. Maria Scholle, Obercastrop, 70 J. Maria Bodmelz, Rauxel, 3 M. Heinrich Brüselmann, Bövinghausen, 54 Jahre.

Eier in Bechern. 6 Personen. Zubereitungszeit ½ Stunde. Man streicht 6 kleine Tassen mit Butter oder mit Sardellenbutter aus, schlägt in jede Tasse 1 ganz frisches Ei, träufelt auf jedes Ei 2 Tropfen Maggiwürze aux fines herbes, giebt darüber noch ein Eigelb, streut feines Salz und weißen Pfeffer darauf, stellt die Tassen in ein Wasserbad und kocht die Eier halbweich. Beim Anrichten träufelt man noch je einen Tropfen Maggiwürze auf jedes Ei und servirt mit gerösteten Weißbrodschnitten.

Wetterbericht.

Wetter am 12. November: Abends: Eine neue, tiefe Depression war heute vor dem Komet erschienen, während der höchste Druck über Westrußland sich befand. In Deutschland herrscht eine schwache, östliche Luftströmung mit wolkigem, theils heiterem, trockenem, etwas kälterem Wetter. Die neue Strömung dürfte auch nach Nordosten fortschreiten und wird nur auf die Witterung in Norddeutschland etwas von Einfluß werden.

Wetter am 13. November: Norden: Wechselnd bewölktes, mildes Wetter mit etwas Regen. — Das übrige Gebiet: Theils heiter, theils neblig, meist trocken, Nacht etwas kalt, Tag mehr Null, Mittags mild.

Wetter am 14. November: Norden: Wolkiges, zeitweise heiteres, ziemlich mildes Wetter, stellenweise etwas Regen. Das übrige Gebiet: Theils heiteres, theils wolkiges, ziemlich mildes Wetter ohne nennenswerthe Niederschläge.

Redaction, Druck und Verlag von Heinrich Schmitz, vorm. Ph. Gulbert Castrop

Warum sollen Kinder Kathreiner's Malzkaffee trinken?

Weil namhafte Aerzte nachgewiesen haben, daß Bohnenkaffee den Kindern durchaus nicht zuträglich ist, während durch Kathreiner's Malzkaffee mit Milch glänzende Erfolge in dem Gedeihen der Kleinen erzielt wurden! Dieses Getränk wird von den Kindern auch dauernd gern genommen, während reine Milch oft bald widersteht und in vielen Fällen nicht gut vertragen wird.

Holz-Verkauf.

Montag den 17. Nov. cr., vormittags 10 Uhr,
sollen im Forstorte **„Durchgänge"**

50 Haufen Eichen- u. Buchen-Brennholz

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Anfang beim Bahnwärter **Kümper** in **Deininghausen.**

Haus Bodelschwingh, den 10. November 1902.

Der Rentmeister: Bickern.

Bekanntmachung.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Hermann Neugarten** zu **Cottenburg** wird, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist, auch ein zur Deckung der Massekosten im § 58 Nr. 1 u. 2 bezeichneten Massekosten ausreichender Geldbetrag nicht vorgeschossen ist, eingestellt.

Castrop, den 9. October 1902.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 13. Nov., vormittags 10 Uhr,
werde ich beim Wirth Meibert hierselbst:

1 Billard, 1 Klavier, 1 Verticov, 3 Sophas, 1 Spiegel, 1 Spieluhr, 2 Oefen, 1 Kommode, 1 Glasschrank, 1 Kleiderschrank, 1 große Partie Shlipse, Vorhemde, Vorhemdkragen, Manschetten, Unterhosen, Hemden, Kinderanzüge, Jacken, Herrenhosen, Decken, Korsetts, Strümpfe und Socken u. s. w. u. s. w.

zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Baar versteigern.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Castrop, den 12. Nov. 1902.

Röseler,
Gerichtsvollzieher.

Bauplatz

im Stadtbezirk Castrop zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe von Lage, Größe und Preis unter **W. 15** an die Geschäftsstelle der Castroper Zeitung erbeten.

Wohnung

von mehreren Zimmern oder ganze Etage in der Nähe der Zeche Victor sofort oder bald zu vermiethen.
Näheres in der Exped. in Castrop.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern auf sofort zu vermiethen. Auskunft ertheilt die Geschäftsstelle d. Ztg. in Castrop.



Mehrere junge

Rosse und littauische Pferde

sind preiswerth abzugeben.
Heinr. Wefringhaus, Frohlinde.

Ein großer schwarzer

Hund

zugelaufen.

Emil König,
Bövinghausen.



Ein großer, kurzhaariger schwarzer

Hund,

auf den Namen **„Juno"** hörend, entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt.
B. Bröckelmann, Sattlerm., Sodingen, Kirchstr. 7b.

Butterbrod-Papier

gibt ab **Castroper Zeitung.**

Eine gut erhaltene

Bettstelle

(2 schl.) mit Matratze steht preiswerth zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle in Castrop.

Auf hiesigem Platze wird von einem soliden Herrn in gutem Hause ein schön

möblirtes Zimmer mit voller Pension

gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter W H 100 postlagernd Castrop.

Ein Dienstmädchen

zum 15. Nov. oder 1. Dec. gesucht.
Frau Gerichtsvollz. Wörmsdorf.

Per 1. Dezember wird ein in allen häuslichen Arbeiten durchaus erfahrenes, sauberes **Mädchen** gesucht.
Wo sagt die Geschäftsstelle.

Auf sofort oder zum 1. Dezember ein ordentlicher

Knecht

gesucht bei einem Pferde für leichte Arbeit. Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg. in Castrop.

Gänzlicher Ausverkauf

der noch vorräthigen Stickereien und Handarbeiten mit 25 Prozent Rabatt.
H. Reinhardt, Castrop,
Wittenerstraße 18.

20 neue

Pianinos

Fabrikat 1 Ranges modernen Ausstattung stehen zu vermiethen.
Wilh. Hohrath,
Dortmund. Burgwall 21.

Der Seifen Preis ist:

Kikiriki
Schutzmarke.

Lilienweiß wäscht es wie nie;
Unerreicht in Güt' und Kunst
Gewinnt es leicht der Frauen Gunst
Kikiriki, vollkommenstes Waschmittel
1 Packet für 15 Pfg. überall käuflich.
Westdeutsche Seifen-Industrie
G. m. b. H., **Dortmund,**
Contor u. Lager:
Schwanenwall 46.
Telephon 941.

J. Gizinski,
Zahnkünstler

Horne, Bahnhofstr. 63a.
Eingang v. d. Heydtstraße.
Einsetzen künstl. Zähne, Plombiren, Reinigen und Zahnziehen.

Castroper

Turn- Verein.

Freitag, den 14. Novbr. cr., abends 8 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokale.

Der Vorstand.

Schöning

Homöopat. Krankenbehandlung
Dortmund,
Schwanenwall 46. Schwanenwall 46.
Sprechstunden täglich.
Behandlung besonders veralteter hartnäckiger Krankheiten nach langjähriger Erfahrung.

Atelier

für

Zahnkranke

Castrop,
Widumerstraße 14
(früher Städt. Sparkasse).
Anfertigung künstlicher Gebisse in Gold und Kautschuk.
Zahnoperationen schmerzlos,
Nervtödten, Plombiren, Zahnreinigen usw.
Reparaturen schnell und dauerhaft.
Jul. Kriegesmann,
Zahntechniker.

Husten leidender probiere die hustenstillenden und wohlschmeckenden Kaiser's Brust-Caramellen 2740 not. beglaubigte Zeugnisse beweisen w. bewährt u. d. sicheren Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung. Dafür Angebotenes weise zurück! Packet 25 Pfg. Niederlage bei:
Fr. Köster, Castrop.



Plakate

jeder Art und Größe
werden **billigst** angefertigt in der **Buchdruckerei** von
Heinrich Schmitz
vorm. **Ph. Culbart,**
Castrop. **Rauxel.**

Geschäfts-Eröffnung.



Hierdurch mache den Anwohnern von Zeche **Graf Schwerin u. Umgegend** die ergebene Mittheilung, daß ich in dem Hause des Herrn **Heinr. Scheipers, Kaiser-Wilhelmstr. 8a,**

ein Uhren-, Gold- und Silberwaaren-Geschäft

eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, bei **billigster Preisnotirung** nur gute Waare und Arbeit zu liefern.

Indem ich um gütigen Zuspruch bitte, zeichne
Hochachtend

Heinr. Bangern.

Ca. 2000 Stück
getragene

Ueberzieher

(Kaiser-Mäntel, ◆ Pelerinen-Mäntel, Havelocks und Schnwalofs),
im Preise von 3 Mk. an vorräthig.

Neue Herren-Paletots

(Havelocks und Mäntel)
in ganz bedeutender Auswahl.
Sehr billige Preise!

A. Eick & Co.,

Waarenhaus und Pfandleih-Anstalt,
Nicolaistraße 5, **Dortmund,** Balkenstraße 36—38,
beim Bezirks-Commando.

Patent- und Technisches Bureau
Paul Haves, Ingenieur, **Elberfeld.**

Patentanmeldung einschl. Zeichnungen, Beschreibungen, Vertretergebühr u. Prüfungsgebühr **65** Mark.

Gebrauchsmusteranmeldung einschl. Zeichnungen, Beschreibungen, Vertretergebühr und dreijährige Taxe **30** Mark.

Streng reell. Auslandspatente billigst. Streng reell.

Eine wirtschaftliche Sünde

begeht jede Hausfrau, die ihre Wäsche noch mit Seife und Soda reibt, statt **Dr. Thompson's Seifenpulver** Marke Schwan zu verwenden, das ohne mühsme Handarbeit, bei grösster Schonung der Stoffe die Wäsche reinigt und schneeweiss bleicht, so **Zeit, Arbeitskraft** und **Geld** erspart.
Fabrik von **Dr. Thompson's Seifenpulver Düsseldorf.**

Institut für Zahnleidende

von
Jos. Vigano, Dentist, Castrop, Münsterstraße 6.
Künstliche Zähne, Plomben u. s. w. u. s. w.
Sprechstunden: Wochentags 9—5 Uhr. Sonntags 9—1 Uhr.

Druckſachen aller Art liefert schnell und billig **Heinr. Schmitz.**

Gebrüder Kaufmann
CASTROP.

Große Extra-Verkäufe

zu noch nie gekannt

billigen Preisen.

Nur diese Woche

haben wir diese Gelegenheits-Posten ausgelegt.

Für **25** Pfg.

Großer Posten

Ledertuch-Mädchen-Schürzen.

Für **55** Pfg.

Großer Posten

Siamosen-Hänge-Schürzen

in allen Längen.

Werth bis **1,00** Mk.

Für **98** Pfg.

Großer Posten

Wirthschafts-Schürzen.

Werth bis **1,80** Mk.

Für **75** Pfg.

Wachstuch,

1 Mtr. breit.

Werth das **Doppelte.**

Für **1,85** Mk.

Moiré-Damen-Rock,

imit., gefüttert u. garnirt.

Letzte Neuheiten in Damen- und Kinder-Confection

zu enorm billigen Ausnahme-Preisen.

Emaille-Fussbodenlack,

nach eigenem Verfahren hergestellt, unübertroffen an Glanz und Haltbarkeit, empfiehlt per Kilo zu Mk. 1,60

F. Schnettelker,

Castrop.

Dortmunder Actien-Brauerei

Dortmund,

auf der

Düsseldorfer Ausstellung

prämiirt mit der

Goldenen Medaille,

empfiehlt ihre vorzüglichen, aus den feinsten Rohmaterialien hergestellten, absolut surrogatfreien, allgemein beliebten, hellen und dunklen

Export-Lagerbiere.

Vertreter an allen noch nicht vertretenen Plätzen gesucht.

Pergamentpapier stets zu haben bei **H. Schmitz.**

Rindvieh-Versicherung

Castrop.

Sonntag den 16. d. Mts.,

nachmittags von 4—6 Uhr:

Versammlung

im Vereinslocale

des Herrn **C. Baerwolf.**

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge vom IV. Quartal per Mark 1 Pfg.

Rückständige Beiträge werden statutengemäß nach § 28 eingeholt.

Der Vorstand.

Ein Versuch

mit Haushaltsfamilienseife 6 St. 60 Pf. und Kinderbadeseife 3 St. 50 Pf. von der Drei-Lilien-Parfümerie Berlin befriedigt durch Milde und Sparsamkeit im Gebrauch den weitgehendsten Anspr. z. h. b. H. Reinhardt.

Zweites Blatt.

Für die Redaction verantwortlich:
Heinrich Schmitz in Castrop.

Castroper Zeitung.

Nummer 156.

Druck und Verlag von H. Schmitz
(vorm. Ph. Culbart) Castrop.

Amtliches Organ für die Stadt Castrop und die Aemter Rauxel und Mengede.

Hochgebirge und Ocean.

Roman von August Niemann.

27) (Nachdruck verboten).

„Da hängen zwei Millionen Dollars in einer verdammt kritischen Lage," murmelte der Lieutenant. „Festhalten!" rief er dann mit aller Kraft seiner Lunger in das Wetter hinein, „Hülfe kommt" und alsbald griff er mit der Entschlossenheit des deutschen Offciers, der nur seine Pflicht aber keine Furcht kennt, mit an, um das Rettungsboot zu Wasser zu lassen und es selbst zu führen. Es war ihm, als hätte Thorbecker den Ruf vernommen, denn er drehte den Kopf.

„Wenn dieser Bursche intelligent ist," sagte sich der Leutnant, während das Boot längs der Schiffswand hinabglitt, „so wird er sich ins Wasser fallen lassen, sobald das Schiff nach Steuerbord überholt, und wir fischen ihn dann auf. Aber er muß seine Sinne zusammenehmen um nicht auf Deck zu fallen."

In diesem Augenblick und als der Leutnannt sich anschickte, als der Erste in das Boot hinabzusteigen, erschien der Kapitän neben ihm und sagte mit rauher Stimme: „Herr, sind sie verrückt? Sie wollen bei dem Wetter das Boot hinauslassen?"

„Ich denke, ja, und ich selbst werde mitfahren," antwortete der Officier.

„Sie werden den Mann nicht retten, und Sie werden mir nur das Boot und noch sechs andere Leute zum Teufel schicken," sagte der Kapitän. „Sehen Sie nur das Wasser an!"

„Sehen Herr Kapitän nur den Mann dort oben," rief der Leutnant, „wir können ihn doch nicht im Stich lassen."

Der Kapitän blickte empor, Thorbecker flog gleich einem Seiltänzer an dem von Blitzen durchzuckten Himmel hin.

„Nun in Gottes Namen," sagte der Käpitän. „Ich werde das Schiff stoppen, so gut es gehen will."

Während er noch sprach, war der Leutnant schon jenseits der Bordwand verschwunden, aber nicht so schnell, daß nicht Kadett von Kracht, welcher die Rettungsmannschaft befehligte, seine schlanken Glieder vor ihm hätte hinab gleiten lassen. Er war allzeit voran, der Kadett von Kracht, nicht allein, wo es galt, übermüthige Streiche auszuführen, sondern auch in der Gefahr. Binnen kurzer Zeit, die jedoch dem dort oben umherschwingenden Manne lang genug erscheinen mußte, tanzte der Kutter, von zwölf Riemen getrieben, seitwärts von der Korvette auf den Wellen. Der Leutnant saß am Steuer und blickte zu der schwebenden Gestalt empor, welche bald im Dunkel verschwand, bald von Blitzen hell erleuchtet wurde. Wind und Regen waren jetzt nur mäßig, vielleicht hatte sich das Gewitter mit einem heftigen Ausbruch erschöpft. Das Schiff bewegte sich nur langsam vorwärts, jetzt war es von der Maschine beinahe völlig zum Stillstand gebracht, obwohl es nach beiden Seiten hin stark schlingerte, und seitwärts hielt der Kutter auf seinen Riemen.

Jetzt rief der Leutnant laut: „Alles klar!" Die Korvette neigte sich nach Steuerbord, und Thorbecker benutzte geschickt den günstigen Augenblick. Er ließ los und schoß, die Hände hoch über dem Kopfe, kerzengrade und mit der Geschwindigkeit eines abgeschossenen Pfeiles herab.

„Er stürzt auf Deck!" schrie einer der Matrosen im Boote.

„Nein, er kommt ins Wasser," rief ein Anderer. Es war ein Augenblick der höchsten Spannung, Man sah dort oben in bläulichem Scheine das Tau allein schwingen, man hatte den menschlichen Körper stürzen sehen. Nun war Alles wieder finster, grauenvolle Nacht bedeckte das Schiff und die See. — — Was war aus dem Manne geworden?

Lautlos wartete die Mannschaft im Kutter. Da leuchtete wiederum ein gewaltiger Blitz auf und übergoß die brausende Fläche mit schwefelfarbenem Lichte. Und wie glücklich! Da tauchte nur zwanzig Meter vom Boote entfernt, Thorbecker auf. Er war richtig in die See gefallen und nun schwamm er, mit kräftigen Armen das Wasser durchschneidend, auf den Kutter zu und war, obwohl die schäumenden Wellen ihn und das Boot wie Spielbälle auf und niederwarfen, binnen wenigen Minuten hereingeholt und gerettet.

„Dös war a sakrischer Sprung," sagte er, nachdem er sich niedergesetzt und einen langen Zug aus der ihm zugereichten Cognacflasche gethan hatte.

Bis jetzt war das häufige grelle Blitzen dem Unternehmen des Leutnants von Raben günstig gewesen, indem es den Schauplatz der nächtlichen Ereignisse erleuchtete, und das Wagniß mit dem Boot auf solche See hinauszugehen, schien glücklich verlaufen zu sollen. Als der Kutter jedoch nun im Kampf mit den Wogen zu der Korvette zurückkehren wollte, stieß das Gewitter gleichsam seinen zweiten Kampfesruf aus. Eine zweite schnelle Bö kam heran, trieb wiederum eine Masse von tosendem Wasser vor sich her, ließ einen Berg von dunklen Fluthen zwischen dem Kriegsschiff und seinem Boote anschwellen und schleuderte das letztere mit solcher Gewalt vor sich her, daß es sich in Finsterniß und Wogendrang verlor. Als ein neuer flammender Blitz das Firmament und den Ocean erhellte, blickte der Leutnant vergeblich nach der Korvette aus. Nirgends waren die Schiffslaternen zu erblicken, und nur die weißen Schaumkämme der überbrechenden Wellen zeigten sich in der Richtung wo das große Schiff liegen mußte. Die Nacht war noch immer rabenschwarz, nur die Blitze gaben Helligkeit, aber diese wurden immer seltener, nur die Regenwolken schienen vor dem Gewitter zurückzubleiben, und der Leutnant fand die Lage nicht günstig. Er hätte gewünscht, daß die Blitze fortgefahren hätten, ihm die Oberfläche der See zu beleuchten, denn in der Finsterniß war es mißlich, die Korvette zu suchen; der kleine Kutter aber, der nur acht Meter lang war und mit der Bordwand so gering über Wasser aufragte, konnte von der Korvette aus unmöglich gesehen werden.

Der Leutnant ließ die Riemen nur zu dem Zwecke gebrauchen, das Boot auf beiden Seiten zu halten, und er selbst steuerte mit der größten Sorgfalt, um zu verhindern, daß etwa eine Welle von der Seite herüberschlug. Dennoch kam soviel Spritzwasser hinein, daß zwei Mann unabläßig mit Eimern ausschöpfen mußten. Das Boot wurde bald auf dem Rücken einer dunklen glitzernden Woge hinaufgehoben, bald in ein finsteres Thal hinabgeworfen, und die Bö saß ihm mit solcher Gewalt im Nacken, daß es trotz der gegengestemmten Riemen vorwärts getrieben wurde. Mit welcher Geschwindigkeit dies geschah, vermochte der Leutnant nicht zu berechnen, da die Wasser in allzu wilder Eile um das Boot her tosten, aber es ging schneller, als ihm lieb war, denn er wüschte sehnlich auf der Stelle zu bleiben.

Jetzt blitzte es dicht über dem Wasser auf, und es war zu erkennen daß dies kein himmlisches Licht war, sondern ein Kanonenschuß. Die Korvette gab dem Kutter ein Signal und zeigte ihm ihre Stellung an. Aber dies

Signal war eher geeignet, die Hoffnung niederzuschlagen, als sie zu beleben, denn der Kanonenblitz war in weiter Ferne, und der Schall des Schusses unter dem Tosen des Oceans gar nicht vernommen. Der Sturm trieb das Boot immer weiter von der Stelle ab, wo die Korvette lag. Noch ein Schuß und dann ein dritter blitzte auf, aber leider schon mit schwächerem Licht; der Kutter entfernte sich mit großer Schnelligkeit, obwohl sein Windfang nur von seinem eigenen niedrigen Bord und von den Körpern der neun Männer, gebildet wurde.

In dem wildbewegten Meere zog das Kielwasser des Bootes einen leuchtenden Streifen durch die schwarze Fluth Immer stärker schlug der spritzende Schaum der ringsum jagenden, tosenden Wellen über Bord, so daß jetzt drei Mann beständig auszuschöpfen hatten, um das Wasser im Boote nicht ansteigen zu lassen. Da plötzlich erhielt der Kutter einen Stoß, und die See schüttete gleich darauf eine solche Menge Wasser herein, daß die Gefahr des Sinkens nahe war. Was war das? Ganz still hielt sich die Bemannung, anstvoll klammerten sich die sonst so unverzagten Männer an. Leutnant von Raben fühlte, obwohl er die Gesichter in der Dunkelheit nicht zu erkennen vermochte, daß Verzweiflung in die Herzen seiner Leute einzog.

Da brach die helle jugendliche Stimme des Kadetten den bangen Zauber. „Nur Muth!“ rief der Kadett von Kracht, „das war nichts als ein Fischchen. Seht dort, da schwimmt es!“

Die Matrosen athmeteten auf, obwohl der Anblick, der sich ihnen bot, nichs Beruhigendes hatte. Sie sahen das Fischchen, von dem der Kadett gesprochen hatte und welches unter dem Boote hindurchschießend, diesem den Stoß versetzt hatte. Sie sahen außer dem leuchtenden Streifen, der dem Boote folgte, einen zweiten hellen Streifen, der nebenherzog, und sie täuschten sich nicht über dessen Bedeutung. Es waren die Rückenflosse eines Haies, und jetzt sahen sie, indem das Ungeheuer der Tiefe sich erhob, den Rücken selbst als eine grünlich schimmernde Masse dahingleiten. Ein Phosphorstreifen zog hinterher.

„Ja,“ sagte ein Bootsgast nach stummer Pause, „da schwimmt er und ich will nur wünschen, das derjenige, der Witze über ihn reißt, nicht noch seine nähere Bekanntschaft macht.“

„Nur immer fix gerudert!“ rief Leutnant von Raben ermuthigend, um nicht bängliche Betrachtungen bei der Mannschaft die Oberhand gewinnen zu lassen. „Kommen wir an Bord, so giebt es einen Extra-Grog!“

Der Bootsgast murmelte etwas, woraus wohl zu verstehen war, daß er Zweifel hegte, ob dieser angenehme Augenblick jemals eintreten werde. Aber die Disciplin hielt doch die drohende Unbotmäßigkeit zurück, und der Leutnant hielt es für klüger, so zu thun, als habe er nichts gehört.

Schweigend ging die Fahrt weiter und unheimlich zog der leuchtende Streifen nebenher. Geduldig blieb der Hai in gleicher Fahrt mit dem Kutter, um es zu erwarten, daß seine Beute ihm zufiele. Mit magischer Gewalt zog er die Blicke der Menschen im kleinen Schiffe auf sich, denen unter allen Gedanken die Vorstellung, von solchen entsetzlichen Zähnen gepackt zu werden, die furchtbarste war.

(Fortsetzung folgt.)

Locales und Provinzielles.

Castrop, den 12. November 1902

* Haftpflicht der Gastwirthe. In einem Cafe übergoß ein Kellner drei an einem Tische sitzenden Damen die Kleider mit Schokolade. Die Begossenen verlangten daraufhin von dem Inhaber des Cafes einen Schadenersatz von 1000 Mark für die drei kostbaren Roben unter Zurverfügungstellung derselben. Da der Inanspruchgenommene gegen Haftpflicht versichert war, theilte er den Fall der Gesellschaft mit. Diese mußte schließlich nach einigem Hin und Her den Anspruch an den Cafe-Inhaber — nicht gegen den unvorsichtigen Kellner — anerkennen, doch einigte man sich schließlich dahin, daß jede der Damen als Entschädigung 150 Mark erhielt, ihnen aber die Kleider als Eigenthum zwecks Reinigung überlassen wurden!

* **Dortmund.** Im Handelsministerium zu Berlin wurde am 7. d. M. die Frage verhandelt, ob Dortmund oder Recklinghausen der Sitz der zu errichtenden Königlichen Bergwerksdirection für den Ruhrbezirk werden soll. An den Verhandlungen nahmen 3 Magistratsmitglieder der Stadt Dortmund, darunter Oberbürgermeister Geh. Reg.-Rath Schmieding und 5 Stadtverordnete theil. Ueber das Resultat der Verhandlungen verlautet: Die Deputation wurde in zweistündiger Audienz vom Handelsminister in Gegenwart des Oberbergraths von Velsen empfangen. Oberbürgermeister Schmieding legte in längeren Ausführungen die Gründe dar, die für die Wahl Dortmunds zum Sitze der Bergwerksdirection sprachen. Die einzelnen Punkte wurden in längerer Diskussion erörtert. Der Minister und der Oberberghauptmann erklärten übereinstimmend, daß sie mit Staunen wahrgenommen hätten, nach welchen großen Gesichtspunkten in der Stadt Dortmund auf kommunalen Gebieten gearbeitet werde und daß sie erfreut seien, Dortmund in dieser Beziehung von noch besserer Seite kennen gelernt zu haben. Außer Recklinghausen habe Essen sich in letzter Zeit wieder erhebliche Mühe gegeben, um Sitz der Königlichen Bergwertsdirection zu werden. Deputationen dieser Städte sind auch bereits angemeldet. Der Minister betonte, daß an eine Verlegung des Oberbergamts von Dortmund niemals gedacht worden sei und eine solche auch nie in Erwägung gezogen werden könne. — Aus der ganzen Darstellung scheint, so bemerkt die „Rh. Westf. Ztg.“, hervorzugehen, daß der Minister und der Oberberghauptmann von Velsen der zahlreichen Dortmunder Deputation einige Schmeicheleien gesagt haben, ohne ihnen über den Zweck ihrer Reise befriedigende Aussichten gemacht zu haben.

* **Bochum.** Aus der letzten Sitzung des Vorstandes des allgemeinen Knappschaftsvereins ist folgendes zu berichten: Das Comitee der sog. alten Invaliden bittet wiederholt um Berücksichtigung seiner Anträge betreffend Gleichstellung mit den Invaliden der neueren Zeit. Die Eingabe wird zur Kenntniß des Vorstandes gebracht, dieser geht über sie zur Tagesordnung über. Der Zugang der Belegschaft auf den Vereinszechen ist im Steigen begriffen, im Monat September betrug er 2460 — Der Vorstand genehmigt die Vorschläge betr. den Bau eines Krankenhauses in Ueckendorf mit einem Kostenaufwande von 600 000 Mk. Ein gleiches Krankenhaus soll auch in Recklinghausen errichtet werden. — Da sich in letzter Zeit, abgesehen von den eigentlichen Fälschungen der Krankenscheine, diejenigen Fälle vermehrt haben, in denen die Mitglieder Eintragungen in die Krankenscheine oder Aenderungen an den Krankenscheinen vornahmen, die zwar der Kasse keinen directen Nachtheil brachten oder bringen konnten, der Verwaltung aber umständliche Rückfragen verursachten und theilweise dazu führen konnten, die Mitglieder der Ordnungsstrafe wegen verspäter An- oder Abmeldung zu entziehen, genehmigt der Vorstand den Vorschlag des Satzungsausschusses, eine Verordnung zu erlassen, der zur Folge jede unbefugte Eintragung in einen Krankenschein und jede unbefugte Aenderung einer vorhandenen Eintragung auf einem Krankenschein unter Ordnungsstrafe gestellt wird. Vervollständigungen und Aenderungen an Krankenscheinen, die von den Aeltesten unter Zusetzung ihres Namens vorgenommen werden, werden von dieser Verordnung nicht berührt.

Ball-Seide v. 95 Pf. an p. Met., letzte Neuheiten. Franco u. schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. **Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.**

Eine große Rolle spielt in jedem Haushalt der Kaffee. In den wenigsten Familien aber wird reiner **Bohnenkaffee** bereitet, theils aus Sparsamkeit und was noch wichtiger und richtiger ist, aus Gesundheitsrücksichten, denn reiner Bohnenkaffee, namentlich reichlich genossen, wirkt leicht aufregend und erhitzend. Die Frauen sehen sich deshalb nach geeigneten Zusätzen um, von denen erfahrungsgemäß und nach Urtheilen von Autoritäten **Kathreiner's Malzkaffee** weitaus der beste ist. Er vereinigt mit dem Wohlgeschmack und dem Aroma des Bohnenkaffees die guten Eigenschaften des Malzes und ist darum ganz besonders bekömmlich. Für den Haushalt hat sich am meisten die Mischung von halb Bohnenkaffee und halb Kathreiners Malzkaffee eingebürgert, die ganz delikat schmeckt und bei der sich auch wesentliche Ersparnisse erzielen lassen.